



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Wunderthätige Lebenslauff deß Heiligen und Grossen Patriarchen Francisci De Paula, Stiffter deß Heiligen Ordens Minimorum oder der MinstenBrüder

Hannot, René

Sultzbach, 1687

VI. Wie sich die Menschen vnderstanden haben/ diesen herfürwachsenden
heiligen Orden noch in seiner Blüe bey zeiten zu vnderdrucken.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37133

schlagen/ weil er nicht fliehen kunte/ biß er den Raub vnd gestoh-
nes Stuck Fleisch gleichsam hat fallen lassen. Sonst hat diser
Seelen Mörder sich weit herauf gelassen/ dem heiligen Mann of-
fentlich gedrohet/ wie er ihme in allen Sachen ver hinderlich seyn/
die Constitutiones seines Ordens vnter übersich lehren/ alle Weeg
vnd Gelegenheiten zu seinem Fürhaben ihme abschneiden/ in Sum-
ma/ kein Mittel vnd Gelegenheit ver saumen wolle/ darauff alles
Ufels/ vnd der endliche Vntergang seines Ordens erfolgen kunte
vnd müste. Aber was für ein Geschick solte er auß seinem höllischen
Zeughaus herfür ziehen/ wider denjenigen/ welcher auff den vesteren
Felsen gegründet/ vnd gleich wie der Berg Sion vnbeweglich
stunde?

Wie sich die Menschen vnterstanden haben/ disen
berfürwachsenden heiligen Orden noch in seiner Blüthe
bey Zeiten zu vnterdrucken.

Das sechste Capittel.

WEs der Teufel auff dise Weis nichts gewonnen/ hecket er die
Welt-Menschen an/ die Waffen ihres gottlosen Willens
zuer greiffen/ vnd ihme wider dises Geistliche Fürnemmen ei-
nen Beystand zu leisten: Aber es hat diser heilige Mann seine Sa-
chen mit Gottes Hülff also glückselig hinaus gebracht/ daß so wol
die Welt als die Höll allenthalben den Kürzern gezogen/ vnd das
Maul allzeit grob verstoßen: vnangesehen seine Widersacher we-
gen des grossen Ansehen/ in dem sie bey männiglichen waren/ den
Günst vnd Gewalt an der Hand/ vnd auff ihrer Seyten hatten;
Vnter andern Verfolgern/ so er im Anfang erlitten/ waren auch
der Neapolitanische König Ferdinandus dises Namens der Erste/
vnd der Herzog auß Calabria, wie auch der Vngarische Cardinal
als seine Brüder/ welche drey von andern Neidhällen vnd Miß-
gönnern auffgewiglet/ disen in ihrem Gebiet auff vnd zunemmens
den Orden verfolgt haben; der Ursachen sie einen besondern Fron-
E botten

botten zu dem heiligen Mann abgeordnet / mit Befelch / daß er von dem angefangnen Werck ablasse; dann sie entschlossen / des Baus Vollziehung im wenigsten zugesattten / sonst würde Geld / Mühe vnd Unkosten / so in Erbauung der Elöster hin vnd wider aufgehn wurden / neben ihrer Gnad vnd Gunst verlohren seyn. Das waren warlich traurige vnd vnangenehme Zeitungen / welche die Beständigkeit des heiligen Manns brechen vnd schwächen kuntten / wår ihm nicht von Göttlicher vnüberwündlicher Hülff ein Entsatzung zukommen. Der heilige Mann entsetzet sich ob diesem Verbott im wenigsten nicht / tröstet sich des ausdrücklichen Befelch Gottes / deme mehr zugehorfamen / als den Menschen: Veruffet sich auff das Gutheissen des Eufensischen Erzbischoffs (vnter dessen Distumb er der Zeit ware) befahle im übrigen Gott der Sachen Aufgang.

Als nun eine ziemliche Zeit darüber verfloffe / sihe da erheben sich gemeldte Potentaten auff ein neues mit hefftigerem Vnwillen / weil es sich ansehen lieffe / ihr Ermahnung vnd Verbott werde veracht: Hielten es für schimpfflich / daß ein solcher schlechter verachteter Mensch wider ihren ausdrücklichen Willen vnd Befelch / auff ihrem Grund vnd Boden sich verbottner Sachen vntersange / vnd zu trutz forttreibe; Vertriebe also der Cardinal mit Gewalt auß dem newerbauten Elöster zu Castellamare, die vom H. Mann das hin verordneten Religiosen / zieht das Ortheim / vnd besilcht dort hin einen Pallast zubauen. Diser Mensch baute zwar / aber Gott brache entgegen alles ein / vnd verhinderte dise vnbillige Besizung; Dann wann nicht / sagt der Psalmist / der Herr daß Haus bauen wird / so haben alle vmbsonst gearbeitet / so solches bauen. Der Weingarten des verlassnen armen Naboths hat den Achab / als vngerechten Besizer in das äußerste Verderben gestürzt: Wie dann auch Gott nicht vil milder mit diesem vnglückseligen Menschen abgerechnet / in dem er sich vmb seines Dieners verlassnen Handel angenommen / vnd dem Cardinal / ehe er des vngerechten Guts genießten möge / noch dasselbe Jahr die Herberg auffgesagt / ihn für seinen Richterstuel abgefordert / alda von wegen

gen

gen angethastten Frevels / wie auch anderer Sachen Rechen schaffe
 zuthun. Dann man hat ihm mit Gifft zu Rom vnter dem Pabst In-
 nocencio diß Namens dem Achten vergeben. Nicht desto weniger
 rührete sich in dem Herken des Neapolitanischen Königs der gefaste
 Grollen / allweilen ihn der vnverhoffte leidige Todtsfall seines Brus-
 ders / so wider disen heiligen Mann im Feld gelegen / gewaltig ent-
 rüstet / beynebens auch den vermeinten Spott nicht verkoehen kunt /
 so ihm von dem heiligen Mann zugefügt wurde: beruffte also einen
 auß seinen Schiffpatrioten / gibt ihm Befelch / daß er sich mit ge-
 wehrter Hand nacher Paterno versügen / vnd ihm den Franciscum
 mit Gewalt todt oder lebendig stellen solle. Disem Befelch komme
 der Schiffherr alßbald nach; wurde beynebens die Sach ruckbar /
 vnd dem frommen Religiosen kunt gethan / auff daß sie sich besser
 versichern / vnd ihren höchsten Schaz / nemlich ihren heiligen Vat-
 tern / auff den der ganze Handel angesehen / flehnen vnd verbergen
 kunt. Ob diser leidigen Botschafft ward das ganz Convent
 in grosse Traurigkeit gestürzt / gleich einer schwachen Heerd Schäf-
 lein / welche den raubgierigen Wolff in der Nähe vermerckte. Aber
 se verzagter vnd erschrockner die Kinder waren / je herrschaffter vnd
 des Göttlichen Trosts vnd Hülff vergewisser ward der heilige Vat-
 ter / welcher ihren Schmerzen zu lindern / die Kleinmüthigen zu
 stärken / sie mit heissen Zähern also angedret hat: Durch die Lieb /
 sagt er / wofern es Gott geliebt / will ich gebunden vnd ge-
 fangen werden: Ist es sein Will nicht / was besörchten wir
 vns? Keiner kan vns ohne seinen Willen ein Härle krümmen.
 Nach dem er solches geredt / hat er sich in die Kirchen zu dem Altar /
 als aller Kindern Gottes Zuflucht vnd wahre Freyung / begeben /
 alldort er seinen Willen / ja sich selbst ganz völlig Gott auffge-
 opffert / trug mit ihm / als mit seinem besten Freund in grosser
 Verträulichkeit seine Sachen auß / vnterredet sich mit ihm dises
 Handels halben ganz tröstlich / legte ihm gleich wie der fromme
 Ezechias dises andern Senacheribs Befelch für / seines gerechten
 Urtheils darüber gewärtig. Vnterdeffen fällt der Patriot mit sei-

Deß Neapoli-
 tanischen Kö-
 nigs Bu-
 gestüm-
 migkeit
 wider den
 H. Fran-
 ciscum.

Fig. 106

nen Gefärthen in das Closter / durchsuchet alles mit höchstem Fleiß / lieffe auß einer Zellen in die ander / auß einem Winkel in den andern / lieffe kein Ort vnbefucht / in welchem er vermeinte den heiligen Mann zuertappen ; böchete über das mit groben Worten / wie es solche Hof-Junkern im Brauch haben / wo ist der Einsidel: diser seine Gefell? Keiner von dem andern / biß wir ihn ertappen. Wie groß ist die Blindheit einer Seelen / welche das Licht Göttlicher Gnaden vnd Vernunft außschlägt! Er war nicht nur einmahl für den heiligen Mann in der Kirchen gangen / vnd doch seiner nie ansichtig worden / vnd also vnverrichter Sachen darvon abgelassen / finge darauff an zu wüten vnd zu toben / alles Vbel vnd äußerstes Vnglück den Mönchen zudrohen / wofern sie ihn nicht würden lieffern. Sie sagten / er möchte sich vielleicht in das nechste Hölzel / dahin er sich seiner Andacht ruhiger abzuwarten zubegeben pflegte / versagt haben; Darauff dise Aufspäher dem Waldlein alsbald zugeloffen / dasselbige vmbbringt / aber nach dem sie alles durchnistet / mit leeren Händen abgezogen. Als ihn dann nach so vilen vmbsonst gethanen Gängen der Spott jeldänger je mehr in die Nasen gerochen / ist ein armer Tagwerker / so im Closter der Zeit gearbeitet dem heiligen Mann gar lieb vnd angenehm / mit Namen Antonius von Douat, weil er geforchten / sie möchten auß Vnsinnigkeit die Brüder angreifen vnd verletzen / oder den Zorn vnd Nach an dem ganzen Closter außlassen / zu diesem Wütterich gangen vnd gesagt: Mein Herr / sucht ihr nicht vnsern frommen Vattern? Ihr seyd so offte für ihn hin vnd her gangen / wie kommts / daß ihr ihn nicht habt gesehen vnd angeredt? Wo ist er dann / antwortet der ander / zeig ihn vns alsbald; Der Tagwerker führt ihn wider zuruck in die Kirchen / alldort er ihme den heiligen Mann auff seinen Knien vor dem Altar bettend gezeiget. Der heilig vnd vnschuldig Franciscus stehet alsbald vom Gebett auff / gehet seinem Feind mit frölichem Angesicht entgegen / empfängt solchen mit gewöhnlicher Freundlichkeit; In welcher That er es seinem vnd vnserm Maister fürtrefflich nachgethan / welcher gleichfals mit lieblicher Stimm vnd sitten

men

men Gang seinen Verfolgern vnd Mördern entgegen kommen ist / vnd ihnen zuverstehen geben / daß all ihr Macht vnd Gewalt so lang nichts aufrichten werde / bis ihnen sein himmlischer Vatter die Zeit seines Leydens / vnd den Gewalt über seinen vnschuldigen Leib würd außgezeichnet vnd überantwortet haben / sonst würden sie ja freylich vnverrichter Sachen wider nach Haus ziehen müssen. Sihe deros halben Jesu Christi in seinem Diener Francisco lebendiges Ebenbild: Ein kleines hievord hast disen Patriot nicht für einen Menschen / sonder wütendes bluddürstiges greulichs Thier angesehen. Betrachte vnd besihe ihn jetzt ein wenig: So bald er nur deß heiligen Manns ansichtig worden / ward ihm mit heimlichen vnempfindlichen Gewalt sein freche Tyranny auß dem Herzen / vnd die Waffen auß den Händen genommen: Wirffte sich also vor ihm auff die Erden nieder / begehrt Gnad vnd Verzeyhung wegen seines vnd der Seinigen gübten Frevels mit vnterthänigsten Auerbieten / daß er / wann ihm erlaubt würde seines Herrens Befelch fürzubringen / dannoch nichts anders fürnehmen vnd thun wolte / als was ihm der H. Mann gebieten werde: Dises erkenne er für den endlichen Willen Gottes / wolle also vor ihm ehe nicht auffstehen / bis er ihm was ferners zuleisten schaffe vnd gebiete. Der heilige Mann hebt den Patriot von der Erden auff / nimmt ihn wegen seiner Demuth eifertiger zu Gnaden auff / als er vmb solche gebetten. Vnd gleich wie ein liebreiche Mutter / das Weinen ihres Kindes zu stillen / die Schuld auff andere legt / vnd denselben alles Übels drohet; Also that ihm auch diser heilige Vatter / stellt sich auß Mitleyden / als wisse er von seiner Mißhandlung nichts / zoge nur deß Königs Verbrechen an: Mein Freund / sagt er / gar schlecht vnd gering ist deß Königs Glauben: Ich sihe wol / es wurde ihm wenig / oder gar nichts eintragen / wann ich mich bey ihm einstellte: Ist also besser / daß ich hie verbleibe / ihr aber mit den Eurigen möget zurück kehren / dem König / wie auch seiner Gemahlin vnd Prinzen von Calabria dises schlechte Præsent, nemblich einem jeden eine auß dissen geweychten Kerzen überlieffern / vnd ihnen in meinem Namen

E iij

sagen /

Der große Gewalt / so der H. Franciscus gehabt in Erweichung der zornigen vnd harten Herzen.

sagen/ das wofern sie den Allmächtigen GOTT/ so auß gerechttem
 Dreheil über sie hoch erzürnet/ mit heylsamer Duss nicht alsbald
 versöhnen wurden/ so werde ihnen die verdiente Straff nicht lang
 außbleiben; dem König stehe Gefahr vnd Unglück vorder Thür/
 sey zusorgen/ er möchte vom Reich verstoffen/ im Elende sein Leben
 enden müssen. Welches dann alles hernach ordentlich erfüllte wor-
 den. Als im Jahr Christi 1487. Carolus König in Frankreich
 dis Namens der Achte mit Fürwandt/ das Neapolitanische Kö-
 nigreich stehesim von rechtswegen zu/ ermeldten König darvon ver-
 stossen/ vnd in Frankreich zuverwahren geschickt; In welchem
 verhafte er bey Tours in der Nachbarschafft dieses heiligen Propheten
 verschieden; Welches ich weitläufftiger aufzuführen den Histori-
 Schreibern überlasse/ vnd darumb nur vermeldt haben will/ dar-
 zuthun/ wie vnd was für Unglück der Teufel verursacht haben
 würde/ wofern der heilige Mann ihme nicht so starcken Widerstande
 vnd Abbruch gethan hätte. Also mächtig ward die Heiligkeit dieses
 heiligen Mannts/ daß er die blutigirige Händ/ vnd den nicht weni-
 ger Friedhässigen Willen unsers allgemeinen Feindts/ der alles zu
 unserm Verderben anfähet/ hart gebunden vnd angefählet hat.
 Ja so gar (welches wir sonderlich hie wollen verzeichnen haben)
 hat er verhindert/ vnd auff ein Weil hinderstellig gemacht den Ge-
 walt/ so GOTT dem Teufel verhengt/ ganz Welschland mit er-
 schröcklichen Kriegsläuffen zuverheeren/ wann er seiner Begierd
 nach mit Mitteln zeitlich hätte auffkommen können. Es stunde
 ihm mit einem Wort der heilige Mann im Weeg; Welches daher
 abzunehmen/ daß diser Erbfeind auß den besessnen armen Menschen
 nichts öffters vnd schmerzlichsers beklagt hat/ als eben dieses. Dar-
 auff hat auch der heilige Franciscus gedeutet/ da er dem Neapolita-
 nischen König/ was oben erzehlt/ zubieten lassen/ daß er in sich
 selbst gienge/ heilsame Mittel ergriffe/ vnd GOTT in seine
 außgestreckte Händ mit rechtschaffner Reu vnd zeit-
 licher Bekehrung siele.

Wie